

Ritter Georg Spiel

von Hans Harress

PERSONEN

König
Königin
Prinzessin
3 Jungfrauen
6 Räte
4 Bürger
Wächter
Heiliger
Soldaten
Engel
Michael
St. Georg
Volk

König	Ihr lieben Räte und Bürger mein, ich ließ euch rufen zum Schloss herein, weil unserem Land droht große Gefahr, die währet nun schon sieben Jahr. Ein furchtbarer Drache, ein Ungeheuer, kommt einmal im Jahr mit Pest und Feuer, verödet die Felder, vernichtet die Saaten und bringt allen Menschen viel Nöte und Plagen.
4. Bürger	Bisher war er noch mit Schafen zufrieden, die wir ihm ans Ufer des Meeres getrieben und die er mit großer Gier verschlang, bevor er zerstörend ins Land eindrang.
1. Bürger	Doch ließ er uns wissen, in diesem Jahr droht uns und der Stadt weit größ're Gefahr!
König	Drum ratet mir jetzt, was ist zu tun, wir dürfen nun keine Minute mehr ruhn, denn heute ist der Schreckenstag, den er uns angedrohet hat!
1. Rat	Mein König, lasst das ganze Volk den Göttern opfern rotes Gold, damit sie schützen diese Stadt; das ist, mein ich, ein guter Rat.
2. Rat	Wir haben oft schon im Gebet zu unsren Göttern heiß gefleht, – uns von der Plage zu befreien, uns zu erlösen von der Pein. Erst vor zwei Tagen haben wir geopfert unsern besten Stier. – Doch alles Opfern, Bitten, Flehn ist bisher ganz umsonst geschehn.
1. Bürger	So ruf dein Heer, es soll mit Speer und Schwertern sich bewaffnen, und wenn das Tier erscheint hier, lass kämpfen deine Tapf'ren.
Soldaten	Herr König, folget diesem Rat, wir sind dir all ergeben, wir wollen tun die mut'ge Tat, verlörn wir auch das Leben.

3. Rat Umsonst ist all der mut'ge Zorn
von Helden und von Rittern,
des Tieres Panzer ist von Horn,
die Lanzen dran zersplittern.
Kein Mensch vermag das Ungetüm
mit Waffen zu bezwingen,
es hilft kein Fechten, kämpfen, Mühn,
ein Sieg wird nicht gelingen.
2. Bürger Ganz sinnlos ist es, einen Kampf zu wagen,
wir müssen in Ohnmacht den Drachen ertragen,
bis Hilfe uns werden die Götter senden
und gnädig von uns die Not abwenden.
- Wächter Ach Majestät, gestrenger Herr,
wir eilen von dem Meere her.
Soeben stieg – in großer Wut –
der Drache aus der tiefen Flut.
Vernichtet nun mit Gift und Feuer
die Felder, Häuser und auch Scheuer,
zerriss das Vieh, verschlang es all,
nichts hält ihn auf, kein Fluss, kein Wall!
- König Hat diese Not denn gar kein End? –
Zurück, ihr Wachen, eilt behend
und gebt scharf Obacht auf das Tier,
schnell meldet alles Neue mir! –
- Wachen ab.*
- Ihr treuen Räte, ihr Soldaten,
wer kann in dieser Not jetzt raten?
Wir dürfen hier nicht weiter ruhn!
Wer hilft und sagt, was ist zu tun?
3. Bürger Mir träumte einst, o hört mich an,
vielleicht der Traum uns trösten kann:
Durch eine finstre Schlucht ich ritt,
als plötzlich mir mein Pferd ausglitt.
Ich stürzte schwer auf Felsgestein,
litt große Not und Schmerzenspein.
Doch nicht genug mit solcher Not,
denn ich sah vor mir dreifachen Tod,
als wütend zischend auf mich eindringen
drei giftige, scheußliche Riesenschlangen.
Schon hatt' ich mein Leben ganz aufgegeben,
da sah in der Höhe ich etwas sich regen,
verbreitete einen hell-leuchtenden Schein,

es schien mir ein goldener Ritter zu sein.
Sogleich verschwand die Schlangenbrut –
und in meinem Herzen, da wuchs wieder Mut.

Wächter Zu Hilfe, Herr König, 's ist große Not,
 der Drache, er wütet, schlägt alles tot.
 Vom Turm unsrer Stadt, da können wir hören
 sein Schnauben und Fauchen und furchtbar Zerstören,
 und näher und näher kommt er gekrochen,
 er hat ganz gewiss Menschenblut gerochen!

4. Rat Herr König, versunken in tiefem Gebet,
 ein heiliger Mann auf dem Berge dort lebt.
 Von ihm erbittet euch heiligen Rat,
 vielleicht weiß er uns die rettende Tat.

König So gehet denn hin zu dem heiligen Mann
 und fraget ihn, ob er uns Rat geben kann.

Die Räte gehen zu dem heiligen Mann.

4. Rat O heiliger Mann, verzeihet mir,

5. Rat das Land zerstört ein grässlich Tier.

6. Rat Bisher war es stets mit Tieren zufrieden,
 jedoch von den Schafen ist nichts mehr verblieben.
 Der Drache zerriss auch die Kühe und Stiere
 und Pferde und Ochsen und all andre Tiere.
 Nun fürchten wir sehr um das eigene Leben,
 was können wir nur diesem Untier noch geben?

Heiliger Des Drachens Gier und zerstörende Wut
 wird nur besänftigt mit Menschenblut.
 Eine Jungfrau hold, eine zarte Maid
 verlangt der Wurm zur Herbsteszeit.
 Wird jedes Jahr dies Opfer gebracht,
 so habt ihr Ruhe vor seiner Macht.
 Kein anderes Mittel kann Hilfe gewähren,
 der Drache wird sonst eure Stadt ganz zerstören
 und mordend und sengend die Lande verbrennen;
 andere Hilfe kann ich euch nicht nennen.

Die Räte gehen.

5. Rat *beim König*
 Die Zähmung des Untieres ist uns bekannt,
 sie hat uns der Heilige wohl genannt.

	Doch fürchten wir sehr, sie auszusprechen, sie ist ein gar schlimmes, gemeines Verbrechen.
Volk	Ihr müsst uns jetzt die Lösung sagen, wie wir loskommen von den Plagen!
6. Rat	Der Drache kann nicht mehr beruhigt werden mit Ochsen, mit Schafen, mit Rindern, mit Pferden. Er fordert von uns – und das einmal im Jahr – die lieblichste Jungfrau mit goldenem Haar. Bekommt er sie nicht, so wehe uns allen, dann wird er noch heut' unsre Stadt überfallen und töten uns alle, verbrennen die Stadt, drum müssen wir dulden die greuliche Tat.
Wächter	Zu Hilfe, zu Hilfe! Der Drache sich naht, erreicht hat in Kürze das Tier unsre Stadt! Schon nimmt uns sein Pesthauch den Odem zum Leben.
Volk (ohne Jungfrauen)	Wir müssen ihm jetzt eine Jungfrau geben! Es ist kein anderer Ausweg vorhanden – sonst macht das Untier uns alle zuschanden.
König	So soll denn das Los ganz gerecht entscheiden, wer von den Jungfrauen den Tod muss erleiden, zu retten die Stadt und das Land aus der Not: Zum Drachen muss gehen – wer zieht ROT!
Jungfrauen	So ziehen wir jetzt unser Schicksalslos:
1. Jungfrau	<i>zieht ihr Los.</i> Ich zog ein weißes! Bin frei! Bin los!
2. Jungfrau	Ich hoffe, ich werde ein Gleiches tun – möcht nicht im Bauche des Untiers ruhn, zieh' ich ein weißes, die Götter ich preis. <i>zieht ihr Los.</i> Ihnen sei Dank! Mein Los ist weiß!
3. Jungfrau	Nur noch zwei Lose, eins weiß, eins rot, das rote bedeutet den sicheren Tod. <i>zieht ihr Los.</i> Ein weißes, ich zog ein weißes Los! die Götter sind edel, die Götter sind groß!
Prinzessin	O Jammer groß, mir ist es zugefallen, dass ich in die Klauen des Drachens muss fallen.

Volk	O weh, ihr ist der Tod bestimmt, des Königs Tochter, sein einzig Kind.
Königin	Nicht meine Tochter, ich geb sie nicht her, hier nehmet Beutel von Gold so schwer. Doch lasst mir mein Kind, meinen Engel auf Erden, sie darf nicht dem Drachen geopfert werden.
Volk	Das Los traf die Prinzessin in ehrlich offener Wahl, ihr Tod, das könnt ihr glauben, bedeutet allen Qual doch kann sie nicht geschonet, gerettet werden nicht, aus diesem Urteil zu uns der Götterwille spricht.
Prinzessin	Mein Schicksal ward mir im voraus bestimmt, drum grämt euch nicht um euer Kind. Und wenn mein Tod euch Rettung verspricht, so nehme ich gerne das Opfer auf mich. Lasst mich den weißen Schleier umbinden, damit will ich mir mein Haupt umwinden.
Alle	<i>singen</i> Lass mich ein Streiter Gottes sein ... <i>Georg tritt auf.</i>
Georg	Ich reite durch die weite Welt, man nennt mich Georg, Gottes Held. Im Namen Christi, meines Herrn, kämpf' ich für alle Menschen gern, die Gottes Hilfe sich erflehn, wenn ihnen Unrecht ist geschehn, wenn sie von Feindesmacht bedrängt oder in Sklaverei gezwängt. Mit manchem Untier hab ich gerungen und es mit Michaels Hilfe bezwungen. An diesem Orte will ich nun nach langem Ritt ein wenig ruhn. <i>Er legt sich nieder</i>
Engel	Zur Erde nieder folgen wir, du himmlischer Fürst, Michael, dir. Aus Licht und Liebe ist dein Schwert, damit hast du dich heut bewehrt, um eine Jungfrau aus großer Not zu retten vor dem sich'ren Tod.

Michael Die mut'ge Tat soll Georg tun,
dort im Gebirg' seh' ich ihn ruhn:
Held Georg, tapfrer Gottesstreiter,
erwach, steh auf, und ziehe weiter ...

Georg erwacht.

... zum Meer hinab, zum Drachenstein,
zu retten eine Jungfrau rein.
Ein furchtbarer Drache will sie verschlingen,
das soll ihm aber nicht gelingen!
Erschlag' das Untier, befrei' die Stadt!
Die Plage nun ein Ende hat.
Es schützt mein Schild dich vor der Glut
und vor des Drachens gift'ger Wut.

Michael überreicht Schild und Schwert.

Nimm hin mein Schwert und eil' geschwind,
befrei' des Königs einz'ges Kind!

Georg Ja, Michael, du lieber Herre mein,
ich will dein getreuer Diener sein.
Ich eile fort ohn' allen Verzug,
will fordern des giftigen Drachens Blut.
Hab' Dank für den Schild und für das Schwert,
nun fühl' ich mich sicher und gut bewehrt.

zieht los.

Hier ist der Ort, der Drachenstein,
dort sitzt das traurige Mägdelein,
versunken in Andacht und stillem Gebet;
so kam ich zeitig, kam nicht zu spät.
Ich grüße dich, du Jungfrau rein,
noch heute sollst du erlöst sein.
Ich bringe dir Hilfe und deinem Land,
bestehen will ich den Drachenkampf.

Prinzessin Die Götter haben erhört mein Flehn! –
Doch sage, wie willst du den Kampf bestehn?

Georg Im Namen des Herren Jesus Christ,
der für uns alle gestorben ist,
will kämpfen ich und den Drachen bestehn;
Michael hilft mir aus himmlischen Höhn.
Ein Schwert und ein' Schild hat er mir verliehn,
damit will ich jetzt in den Kampfe ziehn. –
Schon naht dem Ufer das Untier sich –
ich greife es an – du, bete für mich.

Geht ab.

Prinzessin	O wenn du doch siegtest, du tapferer Held, dann glaube auch ich an den Herrn der Welt, an Jesus, den Christus, der für unsere Not gestorben ist durch den gar schmachlichsten Tod und in dessen Namen du für mich hier kämpfst und mit Gottes Hilfe das Böse jetzt dämpfst. Doch sieh, das Meer, es tobt und zischt, ein scheußlicher Drache entsteigt der Gischt, voll Ungeduld und blinder Wut dürstet und giert er nach meinem Blut. Jetzt stellt sich Georg ihm entgegen, wie mutig er ist und wie verwegen! Er ist fürwahr ein mutiger Held! Jetzt mächtig den Speer gegen den Drachen er schnellt. Da – tödlich getroffen versinkt der im Meer, schließt seinen Rachen und atmet nicht mehr.
Volk	Hurra! Der Drache ist erschlagen, ein großes Wunder ist geschehn. Wer konnte diese Tat nur wagen und lebend solchen Kampf bestehn?
Georg	Mein Name Georg ist, mein Herr heißt Jesus Christ, ist Gottes eigner Sohn, der stieg vom Himmelsthron herab zu uns auf Erden, um Mensch bei uns zu werden. Er starb für unsre Sünden, lasst solches euch verkünden. Er half mir auch an dieser Stell durch seinen Engel Michael. Geschützt hat mich das Kreuzeszeichen, davor muss alles Böse weichen. Eine neue Zeit hat angefangen; die alten Götter sind vergangen!
König	O komme mit, du Gottesheld und sprich uns mehr von Gottes Welt, von seinem Sohne, deinem Herrn, wir alle woll'n ihm folgen gern.
Alle	<i>singen</i> O unbesiegter Gottesheld, St. Michael ...

ENDE